

Kneiphof (Knipabe) hat als Wappen im grünen Felde einen aus Wellen emporragenden Arm, welcher mit blauem Aermel bekleidet ist und in der Hand eine goldene Krone hält. Zu beiden Seiten schwebt je ein Jagdhorn. (Taf. VII.)¹⁶⁾ Die Krone hat sowohl hier wie auch beim Löbenicht dieselbe Bedeutung, welche beim Wappen der Altstadt angegeben wurde. Die Wellen, aus denen der die Krone stützende Arm hervorragt, weisen auf die Lage der Stadt auf einer Insel hin, welche die Schifffahrt und somit auch den Handel begünstigte, auf dem der Wohlstand der Stadt beruhte. In einem Siegel, welches die Stadt vom Anfange des 16. Jahrhunderts bis zur Vereinigung der drei Städte führte, kommt als Schildhalter ein Krieger vor, welcher halb wie ein römischer Legionssoldat, halb wie ein Landsknecht aussieht und in der Rechten eine kleine Fahne hält. Er wird auf den sagenhaften kneiphöfischen Schuhmachergesellen Hans von Sagan gedeutet, welcher in der Schlacht bei Rudau eine Rolle gespielt haben soll.

Die Beschreibung Lilienthals (a. a. O. III, 472) hat wieder Unrichtiges, indem hier der Schild von Silber und Grün getheilt ist. Die als Schildhalter auftretenden Bären zeigt auch die erwähnte Darstellung aus dem 17. Jahrhundert. Ausserdem setzt diese in unheraldischer Weise noch eine doppelt geschwänzte Melusine auf den oberen Schildesrand. Diese sowie auch die Bären sind willkürliche Zuthaten.

Im Gerichtesiegel des Kneiphofs erblickte man Christus, auf einem Regenbogen sitzend und mit Schwert und Oelbaumzweig in den Händen. Seine Füße ruhten auf der Weltkugel. Weiter unten zeigten sich zwei durch das Stadtwappen von einander geschiedene Gruppen menschlicher

16) Kniepow, Kniephof, Kneibab kommt auch anderweitig als Ortsname vor. Stadie (Altpr. Monatsschr. VI, 306) leitet ihn von knieja — morastiger, lehmiger Ort — ab, was zur ehemaligen Beschaffenheit des Bodens der Insel, auf welcher die Stadt angelegt wurde, sehr gut passen würde. Knieja bedeutet aber auch Forst, woraus zu folgern wäre, daß die Insel ursprünglich auch mit Wald bedeckt gewesen sei. Sollten etwa auf diesen Umstand die Jagdhörner des Wappens hinweisen, oder sind diese als Anspielung auf den Namen der Stadt anzusehen, weil ein Jägerhorn polnisch *kniejowka* heißt? Die polnische Sprache war gewiß schon im 14. Jahrhundert einem großen Theile der Einwohner Königsbergs durch den von ihnen mit Polen betriebenen Handel mehr oder weniger geläufig.